

Einwanderungsland sind wir längst

Ein Thema, das Wahlen beeinflusst — Viele Veröffentlichungen zur Ausländerpolitik — Historische Darstellungen und aktuelle Analysen — Die Ängste der Einheimischen werden nicht mißachtet

Von unserer Redakteurin
Karin Nink

In Folge der Diskussion um Asylbewerber und Ausländer in Deutschland ist eine ganze Reihe von Büchern zu dieser Problematik erschienen, die in diesen Tagen Wahlkämpfe entscheiden kann. Trotz unterschiedlicher Qualität der Veröffentlichungen sind sich die Autoren einig, daß Deutschland de facto längst ein Einwanderungsland ist, die Politik sich aber scheut, ein Immigrationsgesetz zu schaffen.

Ursula Münch liefert mit „Asylpolitik in der Bundesrepublik Deutschland“ ein fundiertes Werk für jeden, der sich mit der Geschichte bundesdeutscher Asylpolitik und den aktuellen Fragen intensiv beschäftigen will.

Eine gründliche Arbeit

Der Leser erhält genaue Erläuterungen zu Begriffen wie „Genfer Flüchtlingskonvention oder „politisch Verfolgter“ — bedauerlich, daß dieser gründlichen Arbeit ein Stichwortregister zum schnellen Nachschlagen fehlt.

Darüberhinaus erläutert die Politologin die verschiedenen Ausländergesetze in der Geschichte der Bundesrepublik und schildert die Entstehungsgeschichte und das besondere Wesen des Artikels 16 des Grundgesetzes. Die Aufzeichnung der Asylpolitik zeigt, daß die Diskussion in den 80er und in den 90er Jahren jeweils eine qualitative Veränderung zu Ungunsten der Flüchtlinge erfahren hat.

Mit sachlichen Argumenten wirbt Beate Winkler in dem von ihr herausgegebenen Buch um gegenseitiges Verständnis. Ihr Wissen als langjährige Mitarbeiterin

von Ausländerbeauftragten hat sie zu einem gut lesbaren Buch zusammengefaßt. Sie greift gängige fremdenfeindliche Argumente auf und widerlegt sie, ohne die Ängste von Teilen der einheimischen Bevölkerung zu mißachten.

Ursachen derzeitiger und zukünftiger Wanderbewegungen werden in einem Kapitel von Hartmut Reichow aufgezeigt. Lesenswert auch die Aufzeichnungen des Historikers Klaus J. Bades zu deutschen Wanderbewegungen in Vergangenheit und Gegenwart.

Wer sich mit der Geschichte von Aus- und Einwanderung näher beschäftigen will, sei der von Bades herausgegebene Sammelband „Deutsche im Ausland — Fremde in Deutschland, Migration in Geschichte und Gegenwart“ empfohlen. Detailliert und umfangreich zeichnen die Autoren die Geschichte der Wanderbewegungen

seit dem Mittelalter nach. Berücksichtigt wird nicht nur die frühneuzeitliche Ostsiedlungsbewegung und die Auswanderung in die USA, sondern auch die umfangreiche Einwanderung von Hugenotten, Italienern und „Ruhrpolen“. Die Autoren beschreiben die sozialen Ursachen der Migrationen und beleuchten psychologische und kulturelle Folgen.

Man erfährt auch, daß Deutsche als Straßenkehrer im Paris des 19. Jahrhundert ähnlichen Anfeindungen ausgesetzt waren wie die „Gastarbeiter“ — eine aufschlußreiche Lektüre, die zeigt „daß Wanderung und Einwanderung immer Grunderfahrungen im menschlichen Leben sind.“

An Sorgfalt vermissen lassen es dagegen die Autoren Ute Knight und Wolfgang Kowalsky in ihrem Buch „Deutschland nur den Deutschen? Schon die These, „Linke

hoffieren die Ausländergruppen, Rechte die Aussiedler“, ist verkürzt und ungenau. Zumal nicht eindeutig geklärt wird, was unter „der Linken“ und „der Rechten“ verstanden wird. Fehlende oder ungenaue Definitionen und unzureichend belegte Thesen erweisen sich als großer Mangel des Buches. Absurd wird es im Anhang. Das Fremdwörterverzeichnis erklärt Begriffe wie „amalgamieren“ und „Invektive“. Wieso sprechen die Autoren nicht gleich von „vereinigten“ und von „Beleidigung“?

Roma kommen zu Wort

Um Betroffene, die in Deutschland ein Zuhause finden wollen, geht es in dem rororo Taschenbuch „Die Roma — hoffen auf ein Leben ohne Angst“. Verdienst der Herausgeber ist es, daß sie Roma in Ungarn, Rumänien, Polen und der CSFR selbst zu Wort kommen lassen. Die Bandbreite der Portraits reicht von einfachen Handwerkern, die aufgrund der Nationalitätenkonflikte in Osteuropa um ihre Existenz fürchten bis zu Intellektuellen, die für die Interessen ihres Volkes kämpfen.

Klaus J. Bade (Hrsg), **Deutsche im Ausland — Fremde in Deutschland**, Migration in Geschichte und Gegenwart, Beck, 542 S., 68 Mark

Gundula Fienbork, Brigitte Mihok und Stephan Müller (Hrsg), **Die Roma — Hoffen auf ein Leben ohne Angst**, rororo 10,80 Mark

Ute Knight, Wolfgang Kowalsky: **Deutschland nur den Deutschen?**, Straube, 165 S., 25 Mark

Ursula Münch, **Asylpolitik in der Bundesrepublik Deutschland — Entwicklung und Alternativen**, Leske und Budrich, 239 S., 24,80 Mark

Beate Winkler (Hrsg), **Zukunftsangst Einwanderung**, Beck, 117 S., 14,80 Mark



Ein Bild, das zum Symbol wurde: Der Anschlag auf ein Ausländerwohnheim in Hoyerswerda. Aufklärung tut not. (Bild: dpa)